



Beleuchtungskonzepte von Reflexion für innen und aussen.



RÄUME SICHTBAR MACHEN

Sie geben einem Gebäude, einem Innenraum oder einem Detail Tiefe und Struktur: Lichtplaner sind wahre Künstler im Umgang mit Hell und Dunkel. **Text** Bettina Weber

Um einem Missverständnis gleich zu Beginn vorzubeugen: Lichtplaner sind keine Experten in Sachen Lampenkauf. Lichtplaner machen vielmehr Räume sichtbar, wie es der Claim von Reflexion, der führenden Schweizer Firma im Bereich der Lichtplanung auf den Punkt bringt. Die optimale Beleuchtung orientiert sich an den Bedürfnissen der Bewohner und verleiht dem Raum die Atmosphäre, die seine Architektur am besten zur Geltung bringt. Reflexion entwirft solche ausgeklügelten Lichtkonzepte; die Restaurantkette tibits, die von Lord Norman Foster entworfene Chesa Futura in St. Moritz, die erste Heinekenbar der Schweiz in Zürich und auch vermehrt Privathäuser sind mit einem von Reflexion konzipierten Lichtplan ausgestattet – um nur einige Beispiele zu nennen.

«Die Beleuchtung wird immer noch viel zu selten als selbstständiger Teil des architektoni-

schen Prozesses betrachtet. Dabei sind wir heute 24-Stunden-Menschen, da sind das Licht und die Art es einzusetzen doch unerlässlich», meint **Thomas Mika** (36), Gründer und Geschäftsführer von Reflexion. «Es braucht viel Erfahrung und architektonisches Wissen, um die Komplexität des Themas Licht verstehen zu können. Man muss wissen, welchen Effekt ein bestimmtes Licht in einem Raum hervorruft. Und es ist unerlässlich, Licht im Kontext von Material und Raum zu verstehen.»

Die Leistung der Lichtplaner besteht in der optimalen Ergänzung des architektonischen Grundkonzepts, um das sie sich als Spezialisten kümmern. Mittels verblüffend realitätsnaher digitaler Lichtsimulationen – einer Art mit Musik untermalten Filmen – wird dem Kunden der Vorschlag und sogleich auch die konkrete Umsetzung nähergebracht. Das dazu nötige computertechnische Rüstzeug importierte

Thomas Mika aus den USA und begann, dieses mit weiteren Programmen so zu vernetzen, bis es seinen Anforderungen entsprach. Licht soll aber nicht nur die Architektur verschönern oder perfekt zur Geltung bringen. Es hat auch eine unmittelbare Wirkung auf den Menschen. Dies entdeckte schon Ende des 19. Jahrhunderts der amerikanische Ökonom Frederick Winslow Taylor, der seine Erkenntnisse in erster Linie zur Produktivitätssteigerung der Arbeiter nutzen wollte, denn diese sollten gemäss seinen Versuchen bei heller Beleuchtung besser arbeiten. Und es ist wohl kein Zufall, dass der Lichtkünstler überhaupt, der Amerikaner James Turrell, früher als Psychologe gearbeitet hat und sich somit der Wirkung von Farben und Licht auf den Menschen bewusst war.

Reflexion, Hardturmstr. 132, Zürich, Tel. 01 355 51 11, www.re-flexion.ch